

Paracelsus der Sternkunde und der Alchemie, ja sogar alten Zaubermitteln und Amuletten, großen Einfluß zugeschrieben, und gewiß ist das abergläubische Volk ihm gerade solcher Hegerereien wegen nachgelaufen. Ganz und gar in das Gebiet der Scharlatanerie aber gehört des Paracelsus' Glaube an das Allheilmittel „Mumia“. Diese Mumia sollte der Stoff sein, der als eigentliche Lebenskraft in jedem Menschen wirke. Wenn man ihn gewann, so besaß man „ein Universal, welches verzehret alle Krankheiten gleich einem Feuer, so die Hölzer verzehret. Seine Dosis ist gar klein, aber seine Wirkung mächtig groß“. Man konnte die Mumia nur aus dem Leichnam eines gewaltsam Getöteten herstellen, aus einem Menschen, „der erhenckt, gespießt oder geradebrecht ist worden“. Solche Behauptungen forderten natürlich den Spott der Fachgelehrten heraus und mögen dem Theophrastus von Hohenheim wohl seinen Ruf als das Urbild aller Kurfuscher eingetragen haben. Seine eigentliche Leistung aber ist durch diese und ähnliche „bombastische“ Uebertreibungen verdunkelt worden.

Des Paracelsus' Hinneigung zur Natur, sein Mißtrauen gegen alles



Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, der Volksdoktor und Wunderarzt. (Nach dem Gemälde von Peter Paul Rubens im Brüsseler Museum)



Sammlung Handke

Das magnetische Fluidum

Mesmer versuchte durch magnetische Berührung Kranke zu heilen. Für das Fluidum, das von ihm ausging, baute er Flaschenbatterien, in denen er es aufspeichern wollte.

nur Ergübelte, seine Lobpreisung des Experiments und der eigenen Beobachtung kennzeichnen trotz allem die Geburtsstunde der modernen Medizin. Er selbst hat die Fruchtbarkeit seiner Methode geahnt und sie in den hoffnungsvollen Worten angedeutet: „Vielleicht grünnet, was jetzt herfürkeimt, mit der Zeit!“ Durchgesetzt hat sich der Grundsatz, den Paracelsus beim Antritt seiner kurzen Professur in Basel als Leitgedanken verkündete: „Ich lasse mich durch Vernunft und Experimente, nicht durch den Glauben an Autoritäten bestimmen.“

„... Kurier die Leut nach meiner Art“

Die auf den Jahrmarkt vorausgeschickten „Courtisans“, die Spasmacher und der übrige Troß haben das Zelt und die Holzbühne fertiggestellt, nun locken sie mit lautem Geschrei die Leute an, verteilen Reklamezettel mit Holzschnitten, auf denen die Wunderthaten ihres Herrn, des „berühmten Doktors und Havlkünstlers, Okulisten, Bruch- und Steinschneiders“ Johann Andreas Eisenbart dargestellt sind, eine Musikkapelle spielt ebenso laut wie falsch, die Neugierigen strömen endlich in das Zelt. Auf der Bühne erscheinen die Hanswürste und Jean Potage und führen eine